Im Papen-Stil

Du hast wohl schonn gehört, mei lieber Fritze:
Der Papen und der Göring machen Witze. —
Nee, 's is doch wirklich nett wie die sich hamseln,
Der eene will'n Papen runter-kanzeln,
Der andre will'n Göring administern —
Das is e Witz. — Na du, ich kann dir flüstern!

Der Torgler hatte — „Torkel — lieber Fritze. —
Die Nazis kamen lausig ins Gefitze
Und noch de Hindenburg-Marxisten mußten
Den Kanzler — heißen — von der Kanzel pusten. —
„Und Papen ging?" — Ach Fritze! keene Bohne!
Der Reichstag ging — und Papen macht das — ohne.

„Mei lieber Paul, der Witz is gar nich schlecht
Und wenn de recht hast, ham wir gar kee Recht.
— Doch was kömmt nu?" — „Da fragste mich zuviel.
Vorläufig wurschteln wir im Papen-Stil.
Und nach der Neuwahl geht's in alden Gleesen —
Und wir Proleten zahl'n — de Umzugspesen. —

„Nee, lieber Fritz, du hast das nich ganz richtig.
Denn was die woll'n, is nich gar so wichtig.
Viel wicht'ger is, das wir es jetzt begreifen
Und auf die abgestifften Pfeifer — pfeifen:
Zusammenschluß in roter Einheitsfront,
Dann können wir, was die noch nie gekonnt!

Veri.

Steigert die Solidaritätsaktion für die kämpfenden Textilarbeiter!

Die Lage in Deutschland spitzt sich von Tag zu Tag zu. Die Bourgeoisie unternimmt einen Angriff nach dem anderen auf die Lage der Arbeiterschaft. Ein Abbau wirtschaftlicher und politischer Natur wird nach dem anderen vorgenommen, ein Lohnraub jagt den anderen. Die Notverordnungspolitik der Brüning und Papen setzt sich über alle „verfassungsmäßigen Rechte" hinweg. Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und Abschaffung der Tarifverträge werden auf dem Notverordnungswege durchgesetzt. Alle sozialen Einrichtungen werden vernichtet oder zur Lächerlichkeit degradiert. Durch diese ungeheuerlichen Abbaumaßnahmen herrscht auf allen Gebieten und besonders in den Kreisen der Arbeiterschaft ungeheure Not und Verelendung. Vor allem wird die sächsische Textilarbeiterschaft von diesem Elend betroffen. Die Textilbarone sind erneut dabei, die bereits schon so schlechte Lage durch einen erneuten Lohnraub noch mehr zu verschlechtern. 15 bis 20 Prozent Lohnraub ist angekündigt. Daneben läuft der Versuch, durch Beseitigung des einheitlichen Tarifvertrages die sogenannten faschistischen Werktarife einzuführen.

Nur durch die Massensolidarität der gesamten Arbeiterschaft wird es den Textilarbeitern gelingen, diesen Angriff abzuwehren!

Die Gewerkschaftsbürokratie ist, ähnlich wie bei allen früheren Versuchen, dabei, jede Auslösung eines Kampfes unmöglich zu machen. Sie hält die Arbeiterschaft zurück und führt praktisch wieder die Taktik des Abwürgens durch. Aufgabe der gesamten Arbeiterschaft ist es, sich gegen die geplanten Verschlechterungen zu wehren, und **das heißt im gegenwärtigen Moment, die Textilarbeiter zu unterstützen.** In dem Maße, wie in der Antifaschistischen Aktion die Massen mobilisiert und unter Führung der RGO gegen das Hungersystem in den Kampf geführt werden, gilt es, durch

Einleitung einer großzügigen Solidaritätskampagne

der IAH als Solidaritätsorganisation des revolutionären Proletariats zu ermöglichen, die Arbeiter, die im Kampfe stehen, zu unterstützen. Der Antifaschistische Aktionsausschuß des Bezirks Sachsen ruft die gesamte Arbeiterschaft zur weitestgehenden Solidarität zu dieser Aktion auf. Im Landesmaßstabe wurde im Antifaschistischen Aktionsausschuß ein besonderer Solidaritätsausschuß gewählt, der die breiteste Massenmobilisierung für die Solidaritätsaktion einleiten und organisieren soll. Die gesamte Arbeiterschaft und in erster Linie die revolutionären Massenorganisationen werden alles tun, um der Internationalen Arbeiterhilfe, die bereits auf dem Gebiete der praktischen Solidarität eine zehn Jahre lange Erfahrung hinter sich hat, die Organisierung der Solidaritätskampagne zu erleichtern. **Der Bezirkssolidaritätsausschuß ruft die gesamte sächsische Arbeiterschaft auf,** den Solidaritätswerk für die Textilarbeiter zu unterstützen und sich allerorts den Solidaritätsausschüssen zur Verfügung zu stellen.

Ueberall im Betrieb, an den Stempelstellen und Wohngebieten, wo ein Einheitsausschuß der Antifaschistischen Aktion besteht, bildet einen Solidaritätsausschuß!

Einheitsausschuß der Antifaschistischen Aktion, Bezirk Sachsen.

Proletarisches Volksfest der Roten Hilfe

am 18. September, 14 Uhr, in sämtlichen Räumen des Gasthofes Dresden-Kaitz. Darbietungen: Konzert des Naturfreunde-Orchesters, großes Kinderfest, Volksbelustigung aller Art, Puppentheater, Rutschbahn usw. Große Warenverlosung, jedes zweite Los gewinnt. Preise Dresdner Firmen. Abends Tanz. Kinder erhalten Kuchen und Kaffee. Rote Hilfe Dresden.

Ein „menschenfreundlicher" Arzt

Kleinwaltersdorf. Vor einiger Zeit brauchte der Kriegsbeschädigte B. zur Entbindung seiner Frau einen Arzt. Er wandte sich an Dr. Hester, Freiberg, Hornstraße. Als B. sein Anliegen vorgebracht hatte, erklärte Dr. H.: **„In ihnen komme ich nicht mehr, sie schulden mir noch 14 Mark."** B. erklärte, daß seine Frau in der Kasse ist. Sofort erklärte er sich bereit, zu kommen. B. bestellte aber später einen anderen Arzt.

Die Werktätigen von Kleinwaltersdorf werden sich das Verhalten des Arztes merken!

Nur noch wenige Tage „Abenteuer — die noch keiner sah!"

Im Circus Sarrasani wird die großartige Manege-Singspiel-Revue der 1000 Abenteuer-Weltenwunder mit dem klassischen Circusprogramm nur noch wenige Tage gezeigt. Allgemein hört man über die Großartigkeit und Vielseitigkeit des Programms nur Stimmen der Anerkennung, so daß es nicht zu verwundern ist, wenn täglich Tausende von Menschen in den einzigartigen Circusbau am Carolaplatz strömen, um dem „neuen" Sarrasani zu huldigen. Man schiebe jetzt den Besuch nicht mehr länger hinaus. Beginn der Abendvorstellungen um 20 Uhr. **Ende pünktlich 23.30 Uhr.** Sonnabend und Sonntag finden je zwei Vorstellungen statt, **nachmittags um 15 Uhr und abends um 20 Uhr.**

Gesperrt werden auf die Dauer der Straßenbauarbeiten für den Fahr- und Reitverkehr vom 19. 9. ab die Weißeritzstraße zwischen Magdeburger Straße und Ostra-Ufer und vom 26. 9. ab die Straße Ostra-Ufer zwischen Pieschener Allee und Devrientstraße.

Kommunismus, der einzige Ausweg!

Darüber spricht am kommenden Sonntag, dem 18. September 1932, vormittags 9 Uhr, in den Blumensälen, Blumenstraße, in einer

öffentlichen Kundgebung

Genosse Schwenk, Berlin. Gestaltet diese Versammlung zur wuchtigen Massenkundgebung gegen das Hungerprogramm und Faschismus

Bedeutet die „Auflockerung des Tarifrechts" nach der neuen Notverordnung eine Steigerung der Kaufkraft?

Teil 1 sagt u. a.: Stellt der Unternehmer mehr Arbeitskräfte ein als er am 15. August hatte, oder im Durchschnitt der Monate Juni, Juli und August, so ist er berechtigt, die jeweiligen tarifvertraglichen Lohnsätze für die 31.—40. Wochenarbeitsstunde zu unterschreiten. Die zulässige Unterschreitung beträgt während einer Vermehrung der Arbeiterzahl von mindestens

5 v. H. . . . 10 Prozent
10 v. H. . . . 20 „
15 v. H. . . . 30 „
20 v. H. . . . 40 „
25 v. H. . . . 50 „

also, wenn beispielsweise ein Arbeiter bei 40stündiger Arbeitszeit und bei einem Stundenlohn von 80 Pfennig 32 Mark verdient hat, so muß er bei einer Anwendung der Verordnung für den Fall, daß keine Kürzung der Arbeitszeit erfolgt, für die ersten dreißig Stunden nach wie vor 24 Mark und für die weiteren zehn Stunden, je nach Prozentsatz der Belegschaftsvermehrung, noch 4—8 Mark erhalten, d. h. bei einer Steigerung der Belegschaft um 5 Prozent muß ihm ein Stundenlohn von 72 Pfennig, bei einer Steigerung um 25 Prozent ein Stundenlohn von 40 Pfennig gezahlt werden, so daß er also mindestens noch 28 Mark für eine 40stündige Arbeitswoche statt bisher 32 Mark erhält. Die Gesamtlohnsumme des Betriebes erfährt in diesem Falle keine Minderung. Sie würde bei einer Belegschaft von 100 Köpfen und bei der hier vorgeschriebenen Vermehrung um 25 Prozent Volksgesamtheit eine spürbare Entlastung des Arbeitsmarktes und eine Steigerung der Kaufkraft bringen.

Soweit die Auslegung der Notverordnung in der bürgerlich-faschistischen Presse.

Aber wie ist es in Wirklichkeit?

Ein Unternehmer hat, wie oben angeführt, 100 Arbeiter, mit einem bisherigen Lohn von 32 Mark, wurden bisher gezahlt 3200 Mark wöchentlich. Ein Arbeitsloser bekommt je nach Familienstärke seine Unterstützung. Wenn ich jeden neu einzustellenden Arbeiter mit 12,70 Mark einsetze (12,70 Mark bekommt ein Fürsorgeempfänger in Leipzig, wenn er verheiratet ist, ohne Kinder), nehme es als Durchschnitt, wie sieht dann die Steigerung der Kaufkraft aus?

Bisherige Zahlung:		Jetzige Zahlung:	
100 Arbeiter an Lohn	3200,— M.	jetzt 40 Proz. Lohnabbau	3861,— M.
20 Arbeiter Fürsorgeunterst.		20 neueingestellte Arbeiter	
20×12,70=	254,— M.	20×12,80=	376,— M.
insgesamt:	3454,— M.	jetzt insgesamt:	3436,— M.

105 Arbeiter haben ein Mehreinkommen von zusammen 12,50 Mark. Allerdings hatten die fünf bisherigen Fürsorgeempfänger keine Lohnsteuer, Regersteuer, Krankengeld und sonstige Beiträge zu zahlen.

Bisherige Zahlung:		Jetzige Zahlung:	
100 Arbeiter an Lohn	3200,— M.	jetzt 20 Proz. Lohnabbau	3040,— M.
5 Arbeiter Fürsorgeunterst.		5 neueingestellte Arbeiter	
5×12,70=	127,— M.	5×30,40=	304,— M.
insgesamt:	3327,— M.	jetzt insgesamt:	3344,— M.

110 Arbeiter haben ein Mehreinkommen von zusammen 17 Mark. Allerdings hatten die 10 bisherigen Fürsorgeempfänger keine Lohnsteuer, Regersteuer, Krankengeld und sonstige Beiträge zu zahlen.

Bisherige Zahlung:		Jetzige Zahlung:	
100 Arbeiter an Lohn	3200,— M.	jetzt 20 Proz. Lohnabbau	3040,— M.
10 Arbeiter Fürsorgeunterst.		10 neueingestellte Arbeiter	
10×12,70=	127,— M.	10×30,40=	304,— M.
insgesamt:	3327,— M.	jetzt insgesamt:	3344,— M.

115 Arbeiter haben ein Mehreinkommen von zusammen 13,50 Mark. Allerdings hatten die 15 bisherigen Fürsorgeempfänger keine Lohnsteuer, Regersteuer, Krankengeld und sonstige Beiträge zu zahlen.

Bisherige Zahlung:		Jetzige Zahlung:	
100 Arbeiter an Lohn	3200,— M.	jetzt 40 Proz. Lohnabbau	3861,— M.
20 Arbeiter Fürsorgeunterst.		20 neueingestellte Arbeiter	
20×12,70=	254,— M.	20×13,50=	376,— M.
insgesamt:	3454,— M.	jetzt insgesamt:	3436,— M.

120 Arbeiter haben ein Mehreinkommen von zusammen 2 Mark. Allerdings hatten die 20 bisherigen Fürsorgeempfänger keine Lohnsteuer, Regersteuer, Krankengeld und sonstige Beiträge zu zahlen.

Bisherige Zahlung:		Jetzige Zahlung:	
100 Arbeiter an Lohn	3200,— M.	jetzt 50 Proz. Lohnabbau	2800,— M.
20 Arbeiter Fürsorgeunterst.		20 neueingestellte Arbeiter	
20×12,70=	317,50 M.	20×30,—=	700,— M.
insgesamt:	3517,50 M.	jetzt insgesamt:	3500,— M.

125 Arbeiter haben kein Mehreinkommen, sondern ein Mindereinkommen von zusammen 17,50 Mark. Allerdings hatten die 25 bisherigen Fürsorgeempfänger keine Lohnsteuer, Regersteuer, Krankengeld und sonstige Beiträge zu zahlen.

Nun rechnet nach, ob diese Rechnung stimmt und beantwortet mir die eine Frage: Hebt sich die Kaufkraft der Arbeiter oder wollen sie euch nur verhöhnen?? Für den Unternehmer hat die neue Notverordnung jedenfalls den Vorteil, daß er auf eure Kosten mehr Profit herausschinden kann.

Klassengenossen, vereitelt den profitgierigen Kapitalisten ihr Vorhaben! Wehrt diesen Raub entschlossen ab! Beantwortet jede Maßnahme gegen euch mit dem Streik! Trefft in allen Betrieben und Stempelstellen vorbereitende Kampfmaßnahmen! Bildet Kampfausschüsse! An der geschlossenen Kampffront der Antifaschistischen Aktion muß der faschistische Hungerangriff zerschellen!

Tannenberg-Kriegshetzfilm

UT-Lichtspiele. Der mit vielem nationalen Tamtam angekündigte Kriegshetzfilm ist offensichtlich im Auftrag der profitlüsternen Schwerindustrie und der chauvinistischen Krautjunker gedreht. Szenarisch liegt die geschichtliche Episode der Schlacht bei Tannenberg, die Vertreibung der zaristischen russischen Armeen aus Ostpreußen zugrunde. Der Film ist absolut politisch, er ist die Propagierung des Wehrgedankens und der Aufrüstung, der imperialistischen Machtbestrebungen der deutschen Bourgeoisie. Wie geschichtlich und wissenschaftlich bewiesen durch Marx-Lenin, versucht die herrschende Klasse in wirtschaftlichen Zwangslagen den Krieg als Ausweg aus der Krise unter Fälschung des „nationalen Begriffes" den Massen schmackhaft zu machen. Die Generale führen den Krieg als Beruf vom grünen Tisch aus, die Muschkoten verrecken für die Interessen des Geldsackes im Trommelfeuer. Das ist die gutgewollte kapitalistische Gesellschaftsordnung. Die klassenbewußte Arbeiterschaft muß überall, wo man in Arbeiterviertein versucht, diesen kapitalistischen Interessenfilm aufzuführen, durch breiteste Massenaufklärung Protestbewegungen auslösen. Mi

Gegen das Verbot der Pionierbewegung!

Immer klarer kommt bei den täglichen Kämpfen der Arbeiterklasse für Lohn und Unterstützung, für Arbeit und Brot gegen alle faschistischen Unterdrückungsmaßnahmen die Rolle der revolutionären Kinderbewegung zum Ausdruck. Mehr und mehr dringt bei der Arbeiterklasse die Erkenntnis durch, die Massen der Arbeiterkinder mit in die Kämpfe einzubeziehen. Eine ganze Kette von Schulstreiks, die sich gegen den Abbau der Schulspeisung, gegen den Abbau der Wohlfahrtsunterstützung, gegen den Verfassungsrummel an den Volksschulen richteten, können festgestellt werden. **Die erwachsene Arbeiterschaft sieht in den Arbeiterkindern ihre Kampfgenossen, die Bourgeoisie einen gefährlichen Feind.**

Mit ungeheuren Verbots- und Unterdrückungsmaßnahmen wird gegen die revolutionäre Kinderbewegung vorgegangen. — Allen ist noch in Erinnerung, daß mit dem Verbot des Verbandes proletarischer Freidenker auch das Verbot der Freidenkerpionier

Heute alle Parteiarbeiter zur

Parteiarbeiter-Konferenz

18 Uhr, im

Dreikaiserhof, Dresden-Löbtau

Genosse Selbmann, Leipzig, spricht.

erfolgte. Seit dieser Zeit sind wiederum eine ganze Reihe örtlicher Verbote der Pionierbewegung erfolgt.

Wir veröffentlichen hier eine Verfügung des Bezirksschulamtes Leipzig und des Schulleiters der Volksschule Liebertwolkwitz bei Leipzig:

„Liebertwolkwitz, den 15. 7. 1932.

Abschrift:

Die Zugehörigkeit zur Pionierabteilung (Kommunistische Kindergruppe) ist den Schulkindern auf Grund von Abschnitt II Ziff. 1 Satz 2 der Verordnung des Ministeriums für Volksbildung vom 18. 7. 1927 — VOBl. S. 67 — verboten.

Das Bezirksschulamt Leipzig II. V.
J. A.: gez. Hampe. gez. Breithfeld.

Sie werden gebeten, von vorstehender Verfügung Kenntnis zu nehmen und das erforderliche zu veranlassen.

Die Schulleitung. gez. Lowe, Schulleiter."

Dieses örtliche Verbot ist ein Alarmsignal für die revolutionäre Arbeiterschaft! Eine mächtige Protestwelle muß einsetzen. In allen Schulen müssen die Arbeiterkinder zu diesem Verbot Stellung nehmen. Massen von Arbeiterkindern müssen für die Pionierbewegung gewonnen werden.

Der drohende Hungerwinter muß die Arbeiterkinder kampfbereit finden. Die Verteidigung der Pionierbewegung muß die Sache der gesamten Arbeiterschaft sein. Auf der Stempelstelle, in den Betrieben protestiert! Duldet nicht die Zerschlagung der Pionierbewegung! Reiht die dritte Generation zur geschlossenen Kampffront ein!

Sammelt zur Internationalen Kinderwoche vom 2. bis 9. Oktober!